

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 58 (1932)

**Heft:** 4

**Illustration:** Überwachung

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Überwachung

„Ah für eine Illustrierte?  
„Nei für de Nebelspalter!“

### Flotte Arbeit

Sowjetrussische Humoreske von Belski  
Übersetzt von O. F.

Nepronassow erschien zur Arbeit immer pünktlich zur vorgeschriebenen Stunde.

«'n Tag», sagte der Portier, «immer kommen Sie als erster, Nikifor Iwanowitsch!»

«Der Chef hat mit gutem Beispiel voranzugehen», antwortete dieser und begab sich in sein Arbeitszimmer. Aus langjähriger Gewohnheit, blickte er zuerst in die Zeitungen, überlas die Kino-Anzeigen und konstatierte unzufrieden, dass es nichts Neues gab; dann durchlief er eine Liste derjenigen, die den Familiennamen ändern wünschten — (die jüdischen Namen werden in Sowjet-Russland mit Vorliebe gegen wohlklingendere

gewechselt, was zu früheren Zeiten nicht erlaubt war. So heisst z. B. Trotzky in Wahrheit — Bronstein, Stecklow hiess Nachamkes usw.) —

Er schluckte ein Glas Tee herunter mit süßem Gebäck und rief seinen Sekretär.

Rasch, ohne nachzulesen, unterschrieb er eine stattliche Zahl von Dokumenten und Zirkularen, — wie gut lässt es sich doch mit einem seit langem im Dienst befindlichen Sekretär arbeiten, der alles Nötige voraussieht und den Chef nicht hereinfallen lässt...

«Bestellen Sie die sämtlichen Abteilungs-Chefs zu mir», befahl er voll Würde, »es ist über die Güterdurchlässigkeit der Endpunkte des südlichen Eisenbahnnetzes zu beraten. Auf dem Lande werden jetzt grössere Arbeiten durchgeführt, es müssen Waren herübergezogen werden, auch in die Industriegebiete... Wie steht es um die greifbaren Vorräte?»

«Glänzend! Alles, ausser Vogelmilch, möchte ich behaupten, ist vorhanden.»

Man versammelte sich im Bureau des Chefs, Nepronassow fragte:

«Was vermögen wir nach Donbas zu geben?»

«Seidene Tüchlein, Mützen für Köche und Brusthalter. So etwas haben wir dahin noch nie gesandt, — wirklich kränkend den dortigen Bergwerks-Arbeitern gegenüber...»

«Allerdings ein Versäumnis, — also gleich beordern! Ich nehme an, dass es gute Qualität ist? Keine faulen Budenwächter! Nun und fürs Dorf?»

«Oh! Für das Dorf haben wir hervorragende Sortimente zusammengestellt: Thermosflaschen, Guttapercha-Klistierspritzen, weisse Beinkleider und Maryland-Crème.»

«Tatsächlich... wozu brauchen Bauernweiber diese Sachen?» fragte Nepronassow etwas unsicher, «vielleicht sind sie entbehrlicher als zum Beispiel...»

«Aber nein, wie wäre das möglich! Berichten doch die Zeitungen beständig, das Dorf sei zurückgeblieben in

**Feinschmecker essen in Zürich** im vorzüglichen Speiserestaurant  
**Zunfthaus zur Saffran** bekannt für erstklassige Spezialitätenküche. Gesellschaftssäle. Touristenproviant. **Karl Seiler, Traiteur**, Rathausquai 24; 5 Minuten ab Bahnhof mit Tram 3 u. 4, direkt bei der Haltestelle Rathaus. — Autoparkplatz schräg vis-à-vis.

**Ein gemütliches Platzerl**  
ausgezeichneten Kaffee und Zeitschriften und Zeitungen die Menge bei Liberty im  
**Wiener Café in Bern**